

Top 1: Begrüßung und Formalia

a) Begrüßung

Um 18:35 Uhr eröffnet der Jugendwart Sven Michaelsen die Jugendvollversammlung und begrüßt die anwesenden Vereinsvertreter.

Top 2: Formalien

a) Formalia

Sven Michaelsen stellt fest, dass zur Jugendvollversammlung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der anwesenden Stimmen

Folgende Vereine und Funktionsträger sind mit Stimmrecht auf der Vollversammlung erschienen:

Verein	Stimmen
TuS Busdorf	3
Eckernförder MTV	3
MTV Heide	2
Lübecker TS	3
Kieler TV	5
SC Rönau	2
TG Rangenberg	3
TSV Klausdorf	4
Zwischensumme	25

Verein	Stimmen
Übertrag	25
VSG Flensburg-Adelby	4
VC Bad Oldesloe	1
Bernd Neppeßen (Präsident)	1
Volker Kuptz (Vizepräsident)	1
Sarah Strege (GF)	1
Sven Michaelsen (JW)	1
Sven Michaelsen (JSW)	1
Stimmen gesamt	35

Damit ist die Versammlung beschlussfähig. Anwesend ist auch der PSV Eutin, allerdings ohne Vollmacht des stimmberechtigten Abteilungsleiters und damit nicht stimmberechtigt. Die Position des Leistungssportworts Halle wird weiterhin kommissarisch von der Geschäftsstelle besetzt, Monika Grande (spielleitende Stelle) ist anwesend.

c) Festlegung der Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen und beschlossen.

d) Genehmigung des Protokolls der JVV 2015

Das Protokoll der Jugendvollversammlung 2015 wird genehmigt.

Top 3: Berichte mit Aussprache

Zum gemeinsamen Bericht des Jugendwarts, des Jugendspielwarts und der spielleitenden Stelle gibt es keine Anmerkungen.

<i>Leonhard Holtmann betritt die Versammlung. Neue Stimmanzahl: 30</i>
--

Sven Michaelsen lobt die hervorragende sportliche Leistung und das Engagement bei allen Meisterschaften. Zusätzlich gratuliert Sven Michaelsen dem TSV Klausdorf nachträglich zum 100-jährigen Jubiläum.

Der Bericht wird einstimmig angenommen.

Top 4: Anträge zur Änderung der Ordnungen

Jugendwart (JW) und Jugendspielwart (JSW) Sven Michaelsen übergibt die Vorstellung der Anträge 1 bis 4 der spielleitenden Stelle.

Antrag 1: Änderung JSO Anlage 1 / Setzung von Nachrückern bei den LM

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag 2: Änderung JSO Anlage 1 / Teilnehmer der LM der Jugend U20 bis U12

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag 3: Änderung JSO Anlage 1 / Setzung von Nachrückern bei den LM

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag 4: Änderung JSO Anlage 1 / Einladung der Mannschaften

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Anträge 5-11 des VC Bad Oldesloe

Bernd Neppeßen erklärt den Grund für die Anträge. Es muss allgemein in der Breite gearbeitet werden, um wieder mehr Jugendliche zu gewinnen. Hier sollen die Anträge zum Handeln anregen. Es gibt viele Vereine, die Volleyball spielen, aber keine Nachwuchsarbeit betreiben. Bernd Neppeßen möchte über Möglichkeiten informieren und zum Nachdenken anregen, da die Tendenz der Jugendlichen im Verein stetig sinkt.

Kleine Riesen sind ein guter Ansatz, aber das reicht nicht aus. Die Vereine müssen tätig werden.

Bernd Neppeßen merkt an, dass die Metropolregion Hamburg größer wird, der Speckgürtel von Hamburg schließt sich immer mehr dem HVbV an und ehemalige SHVV-Mitglieder sind bereits abgesprungen.

<i>Jörg Pelny betritt die Versammlung. Neue Stimmzahl: 35</i>

Sven Michaelsen unterstützt die Anträge, aber sieht diese eher als Denkanstoß für weiteren Workshop.

Ernst-Georg Albers sieht eine gewünschte Strukturüberarbeitung des VC Bad Oldesloe als Wunsch.

Bernd Neppeßen versichert, dass die Intention hinter den Anträgen bei der Arbeit im Verein liegt und nicht allein beim Verband oder der Geschäftsstelle.

Sarah Strege fragt, ob es tatsächlich an der Dauer der Jugendspieltage liegt, dass die Jugendlichen nicht anwesend sind?

Jörg Pelny/Leonhard Holtmann wenden ein, dass das Problem dabei liegt, die Jugendlichen in den Verein zu bekommen. An Schulen gibt es kaum einen Chance die Kinder so zu begeistern, dass sie sich verpflichten, in den Verein zu kommen.

Weiter ist ein großes Problem Hallenzeiten zu bekommen. In Flensburg sei es nicht möglich vor 18 Uhr eine Hallenzeit zu bekommen. Dies ist aber für Spieler unter 10, 11 Jahren wichtig, denn eine Trainingszeit von 18 – 20 Uhr finden auch die Eltern für die Kinder zu spät.

Dörte Wittmüss beschreibt, dass sie bis zu 18 Mädchen in einer Trainingsgruppe hat, von denen höchstens 8 immer anwesend sind, aber auch nur maximal 3 eine feste Zusage zu einem Spieltag tätigen können.

Marianne Hill erklärt, dass das Problem bei den Eltern liegt. Auch diese können oder wollen nicht verbindliche Zusagen geben, oder können eine Saison planen. Sie sagen immer nur spontan ab oder zu und so ist eine Planung mit mehr als einer Mannschaft im Spielbetrieb nicht möglich.

Bernd Neppeßen erläutert, dass genau solche Diskussionen durch die Anträge des VC Bad Oldesloe angeregt werden sollten. Alle Probleme, die geschildert werden, sind bekannt. Nun müssen Ideen gesammelt werden, wie man den rückläufigen Mitgliederzahlen bzw. dem Schwund in der Jugend wieder entgegen wirken kann.

Leonhard Holtmann schlägt eine Verringerung der Fahrtwege in der Jugend, durch eine Regionalisierung der Spielgruppen vor. Jugendliche, sowie Eltern und Trainer wollen nicht so weit fahren, um sich dann doch immer wieder mit den gleichen Mannschaften zu messen. Leider gibt es hierfür allerdings zu wenig Mannschaften, um dieses Konzept umzusetzen. Es müsse dann wenigstens im Jugendtraining Wert darauf gelegt werden, dass gerade hier lizenzierte B-Trainer aktiv sind. Außer der VSG Flensburg-Adelby und dem Kieler TV betreiben die anderen Vereine nur Alibiarbeit in der Jugend, um im Erwachsenenbereich spielen zu können, ohne einen OSB zu erhalten.

Sven Michaelsen lenkt ein und bringt das ursprüngliche Thema zurück. Die Probleme sind bekannt, wie müssen den Volleyballsport bekannter machen und weiter verbreiten. Die große Schwierigkeit bestehen darin, Kinder bei dem Volleyballsport zu halten. In der Schule machen alle in den AGs mit und haben Spaß, aber keiner von den Kindern kommt in den Verein.

Dörte Wittmüss wendet ein, dass Alibiarbeit sehr abwertend klingt und es mehr Vereine benötigt, die Spaß an dem Volleyballsport vermitteln und nicht einfach nur sofort den Leistungssportgedanken verfolgen.

Sven Michaelsen stellt richtig, dass der Begriff Alibiarbeit nicht abwertend gemeint ist, nur wenn ein Verein keine guten/leistungsorientierten Ergebnisse bei Landesmeisterschaften erzielt, sondern der Spaß nicht im Vordergrund steht, da es als Alibi für den Ligaspielbetrieb häufig ein nötige „Übel“ ist, Jugendarbeit zu betreiben.

Dörte Wittmüss ergänzt, dass zudem Hobbyvolleyballer belächelt werden.

Leonhard Holtmann erklärt, dass der Breitensport weniger verbreitet ist.

Bernd Neppeßen vermisst den sozialen Aspekt. Selbst die unterste Spielklasse ist mit einem Leistungsgedanken behaftet. Der Verband ist noch nicht sehr weit was soziale Arbeit angeht. Das Problem, der sinkenden Mitgliederzahlen und der immer weniger werdenden Jugendlichen muss weiter nach außen getragen werden.

Ernst-Georg Albers wendet ein, dass Volleyball nicht die einzige Vereinssparte ist, die einen Rückgang zu verzeichnen hat.

Leonhard Holtmann berichtet, dass auch Mecklenburg-Vorpommern die gleichen Probleme plagen. Der Unterschied ist hier allerdings der, dass in Schwerin bis zur ersten Liga ein Unterbau in den einzelnen Spielklassen bereits systematisch gefördert wird bzw. werden kann und die Nähe zu VCO Berlin gegeben ist.

Es müsste eine Zusammenarbeit von Kiel und Lübeck entstehen, um ähnliche Strukturen auch in Schleswig-Holstein aufzubauen. Zudem müssen mehr Jugendliche als Trainer begeistert werden. Trainer müssen in die Schulen gehen.

Sarah Strege erinnert, dass diese Problematik bereits diskutiert wurde. Eltern und/ oder Kinder wollen sich nicht mehr verpflichten.

Jörg Pelny fasst zusammen, dass in der männlichen U13 zu wenig Mannschaften sind, als das eine Regionalisierung stattfinden könnte. Vom Projekt „Kleine Riesen gesucht!“ hat er bislang nur ein Kind in den Verein bekommen. Was die Vereine brauchen wurde vor zwei Jahren bereits an den Verband herangetragen, aber nichts davon umgesetzt.

Marianne Hill berichtet, dass sie am Ostufer an die Schulen geht, um Kindern den Volleyballsport in AGs zu vermitteln und hofft einige in den Verein überführen zu können. Den Kindern fehlt der Wettbewerb. Damit kriegen die erst so richtig Spaß am Spiel.

Monika Grande wendet ein, dass es die Möglichkeit bereits seit Jahren gibt, dass Schulmannschaften an der LC-Runde teilnehmen und so in den Punktspielbetrieb hineinschnuppern können.

Bernd Neppeßen will Vorwürfe von Jörg Pelny nicht stehen lassen. Der Verband hat was getan. Sarah Strege ergänzt, der Verband hat mit dem „Kleine Riesen gesucht!“- Projekt geworben und es Vereinen angeboten. Daraufhin hat sich kein einziger Verein bei ihr oder Monika Grande wegen des Projekts gemeldet. Nun ist der Verband übergegangen zu einem erweiterten Projekt „Kleine Riesen on Tour“. Hier stellt sich nun das Problem heraus, dass nicht einmal ein Vereinsvertreter als Ansprechpartner zu finden ist, der die Kinder aus der Schule auffangen und ihnen eine AG anbieten könnte.

Dörte Wittmüss fragt, wer sich denn auch vormittags dafür frei nehmen könne.

Bernd Neppeßen stimmt Dörte zu. Allerdings zeigt dies, dass das Engagement und die freiwillige Arbeit immer weniger werden. Beispiel Antrag 7. Den Spielbeginn auf einen anderen Tag legen, als Sonntag. Die Kinder können in ihren Trainingszeiten gegeneinander spielen. Man muss sich dann nur einfach mal mit einem neuen Spielsystem auseinandersetzen.

Jörg Pelny wendet ein, dass es eine schöne Idee ist, aber zuerst müssen die Kinder wieder in die Vereine gehen und dann könne man ein regionales Programm initiieren.

Leo Holtmann führt an, dass die U12 immer sonntags spielt. Grundklasse U20- U14 könnte auf Samstag gelegt werden, die Leistungsklasse sollte aber bei Sonntag bleiben, da es ansonsten zu Überschneidungen im Ligaspielbetrieb kommt. Trennung nach Breiten- und Leistungssport sollte beibehalten werden. Das Problem ist nur, dass es momentan keine Spitze im Leistungsbereich gibt, sondern, dass die Breit auch die Spitze bildet. Mehr junge Menschen müssen wir für die Trainertätigkeit begeistern. In Neumünster bietet Leonhard Holtmann ein Camp/Symposium für Jugendliche an und würde dies auch als Fortbildung anbieten, wenn gewünscht.

Sven Michaelsen möchte die Diskussion wieder einfangen und zurück zur Jugendvollversammlung lenken. Vieles Wiederholt sich gerade nur noch. Frage an den VC Bad Oldesloe, ob sie die Anträge formell zur Abstimmung geben wollen. Was soll wann umgesetzt werden? Trainerassistentenausbildung muss angeboten werden. Es braucht einen neuen Workshop oder vergleichbares, um die Wünsche auszuarbeiten.

Der Ansatz der Kleinen Riesen sei gut, erklärt Leonhard Holtmann, aber er hat das Projekt bei sich nicht umgesetzt, weil er erst abwarten wollte, wie es sich entwickelt. Zudem wollte er seine eigenen Erfahrungen machen und es gibt bei der VSG Flensburg-Adleby ohnehin momentan keine Kapazitäten weitere Kinder aufzunehmen. Grundsätzlich müssen aber Kinder gewonnen werden und Hallenzeiten für das Training zur Verfügung stehen.

Sarah Strege erläutert: Dort wo keine Kinder sind, müssen wieder Kinder in den Verein gebracht werden, damit die angesprochene Regionalisierung umgesetzt werden könnte.

Bernd Neppeßen ist der Meinung, es fehle nur an der Mundpropaganda für solche Maßnahmen wie z.B. die Kleinen Riesen on Tour. Menschen, die in den Vereinen sind werden gebraucht. Es fehlen welche, die Lust haben.

Sarah Strege ergänzt, dass die Kleinen Riesen on Tour nur so schleppend anlaufen, weil es keinen Vereinsvertreter gibt, der an einem Vormittag mit dem SHVV diesen Aktionstag begleiten würde und sich vorstellt. Es braucht eine Kontaktperson im Verein. Der SHVV unterstützt gerne, aber es muss an die Schulen gegangen werden.

Sven Michaelsen: Evtl. ist der Ansatz nicht günstig. Nicht nur dort wo es Volleyballsparten gibt, sollte man ansetzen, sondern eher in der Breite und egal wo in der Nähe anbieten. Die Bekanntheit muss verstärkt werden.

Bernd Neppeßen möchte auffordern, dass mit einem Konzept der Verband bereit ist, Neues umzusetzen. Der Versuch 2018 eine neue Struktur oder ähnliches zu starten sollte fokussiert werden. Zur Frage steht, was genau gemacht bzw. umgesetzt werden soll. Die Ressourcen in der Geschäftsstelle sind begrenzt. Wenn der Jugendspielbetreiber nun überarbeitet werden soll

und auch die Trainerausbildung neu konzipiert werden muss, wird ein anderer Teil hinten überfallen.

Sven Michaelsen wendet ein, dass bereits beim Workshop konkrete Ideen präsentiert wurden, aber nicht als gesamtes Konzept an den Verband herangetragen wurden. Dadurch haben wir Vereine verloren. Der TSV Husum und der TSV Vorwärts Hademarschen fehlen bereits in dieser Runde. Gemeinsam sollte ein Konzept erarbeitet werden und der Verband muss die Forderungen umsetzbar machen. Er soll den Vereinen helfen, ein festes Konzept zu entwickeln und bei der Umsetzung einer Idee helfen.

Bernd Neppeßen merkt an, sollte etwas geändert werden, muss die Arbeitsstruktur der Umsetzenden stehen.

Volker Kuptz fasst zusammen, dass die Diskussion folgendes zeigt:

1. Zugang zu den Kindern
Schule und Verein
Kleine Riesen AGs
2. Trainergewinnung
Absolventen des Sportprofils können Trainerlizenz erwerben
Gekürzte Trainerausbildung für LandesauswahlspielerInnen
3. Änderung der Struktur im Jugendspielbetrieb
4. Belegung der „weißen Flecken“ in Schleswig-Holstein
Kleine Riesen on Tour
5. Differenzierung zwischen Verantwortlichkeiten von Vereinen und Verband
(Vorstand/Geschäftsstelle)

Letzteres wird zu häufig vermischt.

Ergebnis der Anträge des VC Bad Oldesloe ist, dass es viele interessante Inhalte gibt, über die noch weiter diskutiert werden und ein neues Konzept erarbeitet werden muss. Diese Anträge sollte man nächstes Jahr als Grundlage nehmen, für neue, ausgearbeitete Anträge und allgemeine Änderungen. Heute sollte dann eher nicht inhaltlich über die Anträge abgestimmt werden, aber es sollten sich alle Gedanken zu den in den Anträgen aufgeführten Themen machen und der VC Bad Oldesloe nimmt die Anträge für diese Sitzung wieder zurück.

Sven Michaelsen betont, die Anträge werden nicht verschwinden. Momentan fehle aber das Arbeitsmittel für eine Konkretisierung. Der Verband kann anhand der Ideen und Wünsche nichts ad hoc umsetzen. Dafür bedarf es stichhaltige Konzepte. Vielleicht sollte man eine Art Taskforce bilden, die solche Themen aufgreift und ausarbeitet.

Bernd Neppeßen appelliert, dass ein Aufruf gebraucht wird. Was können wir mit den Ressourcen der Geschäftsstelle machen? Alle Teilnehmer der Versammlung und alle Trainer die in den Hallen vertreten sind, müssen Vereinsvertreter erreichen. Die hier angesprochenen Probleme müssen publik gemacht werden, damit sich möglichst viele an einer möglichen Umstrukturierung und Konzeptentwicklung beteiligen. Die Anträge ziehen wir hiermit zurück, aber der Gedanke soll bleiben.

Jörg Pelný fragt, woher plötzlich die konkreten Zahlen für die Einstellung eines reisenden Landestrainers kommen.

Sarah Strege erklärt, dass ca. 40.000 Euro für eine solche Stelle benötigt werden. Das war das einzige, was bei dem Workshop konkret ausgearbeitet und verlangt wurde. An welcher Stelle wäre hier nun aber ein reisender Landestrainer wichtig? Schafft dieser es, Kinder in die Vereine zu bringen?

Marianne Hill fordert, dass die Kleinen Riesen zwar ein guter Anfang sind, es aber einen Landestrainer braucht, der den Verein unterstützt und z.B. 12 Wochen mit dem Verein das Training für Neulinge anbietet. Er soll bei der Konzeptentwicklung des Vereins helfen.

Bernd Neppeßen fragt, ob der Landestrainer nicht besser als ein mobiler Sportpädagoge benannt werden sollte. Mit dem Begriff Landestrainer verstehen viele Vereine gleich Leistungssport.

Sven Michaelsen möchte eine engere Zusammenarbeit zwischen Vereinen und dem Verband hierzu fordern.

Leonhard Holtmann fasst zusammen: Das, was zu kurz kommt sind Ideen. Es muss mehr gemacht werden. Trainer und Spieler sind nicht mehr bereit sich zu engagieren. An junge Spieler muss daher herangetreten werden. Abiturienten gehen weg. Wir müssen uns also in der Breite weiter aufstellen.

Wenn ein Trainer noch zur Erfüllung der Jugendförderpflicht trotz des Einsatzes um die Gewinnung von neuen Kindern an Pflichtspieltagen dabei sein muss, habe er auch keine Lust mehr dazu. Die Auflagen sind viel zu hoch. Die Struktur muss geändert werden. Wenn die Jugend in der Verbandsliga spielt, müsste dies zur Anerkennung der Jugendförderpflicht auch anerkannt werden.

Sven Michaelsen bricht Ausführungen von Leonhard Holtmann ab.

Wichtig sind die fünf Punkte von Volker Kuptz. Die Anträge vom VC Bad Oldesloe wurden zurückgezogen, aber wie wird das nun weiter publiziert? Sollte ein Brief rungeschickt werden, der Aufklärt über die schwindenden Mitgliederzahlen und Jugendlichen?

Wir sind hier auf die Zuarbeit aller Vereine angewiesen. Oder soll ein Arbeitskreis zur Erstellung eines Konzeptes gebildet werden?

Volker Kuptz befragt das Plenum, ob ein Beschluss gefasst werden kann, dass die Geschäftsstelle sich Gedanken über Konzepte macht. Ebenso auch die Entwicklung von Konzepten übernimmt und was für „Abiturlizenzen“ gemacht werden muss. Die Vereine sollen dann angeregt werden, ihre Ideen mitzuteilen.

Sven Michaelsen schlägt vor, dass Ideen an die Geschäftsstelle herangetragen werden und eine Art Aushang vorbereitet wird.

Leonhard Holtmann erklärt, dass der Leistungsgedanke ausgegliedert werden muss. Die Jugend muss in den Erwachsenenspielbetrieb eingegliedert werden.

Bernd Neppeßen: Aber was machen die anderen Vereine? Ressourcen müssen geschaffen werden.

Leonhard Holtmann: Es geht eher um die Anträge. Aus redaktionellen Gründen Anträge abzulehnen ist nicht richtig.

Bernd Neppeßen: Ein Verbandstag ist nötig, um Spielordnungsänderungen vorzunehmen. Dort kann beschlossen werden, was geändert werden soll.

Leonhard Holtmann: Dann muss ein Konzeptpapier, ein „Strategiepapier“ entwickelt werden, in dem die Arbeitsweisen geändert werden. Videos bieten z.B. neue Möglichkeiten, den Kindern neue Techniken zu vermitteln bzw. zu verdeutlichen.

Sven Michaelsen: Zurück zur Versammlung.

Der Umbau von Spieltagen ist möglich, aber dafür braucht man die nächste Jugendvollversammlung. Vereine sollen ihre Ideen sammeln und 2018 diese Ergebnisse sollen dann umgesetzt werden.

Sarah Strege merkt an, dass sich die Geschäftsstelle Gedanken machen kann, aber gefühlt und nach dem, was als Rückmeldung kommt, arbeitet der Verband momentan an dem vorbei, was die Vereine wollen/ brauchen. Es fehlt die Rückmeldung von Vereinen.

Volker Kuptz: Das Ergebnis von heute ist dann die Erstellung eines Konzeptpapiers, welches kommuniziert wird und Vereine dazu aufrufen soll, sich zu beteiligen.

Sven Michaelsen fragt erneut für das Protokoll, ob der VC Bad Oldesloe die Anträge zurückzieht.

Bernd Neppeßen und die Vertreterin des VC Bad Oldesloe antworten mit ja.

Weiter führt Sven Michaelsen aus, dass das Konzeptpapier von Monika Grande erstellt wird und in Absprache mit ihm dann versendet wird.

Es soll über den Sachstand informiert werden und Vereine anregen, etwas zu den von Volker Kuptz genannten 5 Punkten zu ergänzen, um 2017 und/oder 2018 den Spielbetrieb neu gestalten zu können.

Bernd Neppeßen warnt, dass niemand glauben soll, dass diese Änderungen ad hoc umgesetzt werden können.

Top 5: Jugendspielrunde in SAMS zur Saison 2016/17 (Präsentation)

Monika Grande stellt eine Präsentation über den Jugendspielbetrieb in SAMS zur kommenden Jugendsaison vor. Sie informiert über das neue Procedere: Ablösen der Masterdatei und des Jugendspreadsheets, wobei die erste Seite der Masterdatei informativ als Übersicht der Termine bestehen bleibt und als externer Link auf der Homepage unter der Rubrik „Termine Jugend 2015/16“ bzw. mit der zukünftigen Saisonangabe geführt wird.

Die Einladungen zu Spieltagen sind ab sofort nicht mehr notwendig. Das in Antrag 4 aufgeführte Procedere der Einladungen an die des Ligaspielbetriebs anzugleichen wurde einstimmig beschlossen. Alle Kontaktdaten werden in SAMS veröffentlicht.

Bei der Ausrichtung eines Spieltags nutzt der Ausrichter SAMS als Admin über den Login des folgenden Links <https://shvv.sams-server.de/admin> mit den bestehenden jeweils eigenen Zugangsdaten des Mitgliederbereichs.

Dem Nutzer wird die gesamte Hierarchie des SHVV angezeigt, aber nur bei denen, wo er als Funktionär (z.B. Ausrichter) hinterlegt ist, werden Symbole zur Bearbeitung ausgewiesen. Monika Grande weist darauf hin, dass ein Leitfaden zur Spieltagsvor- und -nachbereitung auf der Homepage im Bereich „Service“ veröffentlicht und mit den Jugendsaisoninfos versendet wird.

Monika Grande erklärt weiterhin, dass die Konfiguration in SAMS der Nummernspielpläne für einen Turniertag einheitlich sein muss. Es kann nicht in der Gruppenphase bis 15 Ballpunkte und bei den Halbfinalspielen bis 25 Ballpunkte gespielt werden.

Leonhard Holtmann merkt an, dass bei den Kleinfeldmannschaften in Mecklenburg Vorpommern mit einem männlichem System gespielt wird, aber man die Konfiguration umgehen kann, indem man ein Spiel bei z.B. 10 beginnen lassen und dann bis 25 Ballpunkte ausspielen kann. Monika Grande erklärt, dass hierfür lediglich einheitlich im Voraus eine maximale Ballpunkt-Anzahl angegeben werden und bis zum Turnierende gespielt werden muss. Dies kann der Ausrichter eines Spieltags sogar eigenständig konfigurieren. Ebenso die Zuweisung von Spielplänen. Bei Zu-/Absagen an einem Spieltag kann der Ausrichter entsprechend den Spielplan ändern/ anpassen.

In SAMS werden lediglich die Startzeiten bei der Erstellung der Spielpläne eingetragen, um mögliche Verzögerungen durch vorgegebene Anfangszeiten zu vermeiden.

Top 6: Sonstiges

Sven Michaelsen stellt die Spielmodi in SAMS vor. Die Konfigurationsmöglichkeiten in SAMS sehen einheitliche Turniertage vor.

Die Sichtung der neuen Landesauswahlmannschaften 2004/05w und 2003/04m wurde bereits durchgeführt und die Spieler haben auch die entsprechenden Informationen zum Landesauswahlstatus erhalten.

Des Weiteren stellt Sven Michaelsen die durch den Verband initiierten Maßnahmen zur Jugendarbeit und Trainergewinnung bzw. -ausbildung vor. Er hält alle anwesenden dazu an, weitere Ideen an den Verband heran zu tragen.

Monika Grande ergänzt eine allgemeine Information zu den Beach-Landesmeisterschaften U14 und U15. Diese werden ab 2017 nicht mehr ausgetragen. Stattdessen wird es eine Vereinsmeisterschaft U15 geben. Weitere Informationen hierzu müssen noch von dem DVJ-Beachwart veröffentlicht werden.

Jörg Pelly möchte noch vier Punkte unter „Sonstiges“ aufführen. Der Kieler TV hat 2017 (U16w) oder 2018 (U18w) vor eine Deutsche Meisterschaft auszurichten. Der Verein hat engagierte Helferinnen und Helfer; Jörg Pelly würde sich dennoch über Hilfe anderer Vereine freuen.

Leonhardt Holtmann möchte ggf. eine Deutsche Meisterschaft der U14m ausrichten.

Weiterer Punkt von Jörg Pelly ist die Ausrichtung von U12 Spieltagen. Lediglich der Kieler TV und der TSV Husum haben sich diese Altersklasse geteilt. Er hat 8 von 12 Spieltagen ausgerichtet und möchte die anderen Vereine bitten, auch einen U12 Spieltag zu übernehmen.

Leonhardt Holtmann schlägt vor, die U12 zu teilen und zwei Turnierorte anzubieten.

Marianne Hill bietet an, auch Spieltage der U12 auszurichten. Gibt aber zu bedenken, dass aufgrund der kleinen Halle (2-Feld-Halle) eine eigens entwickelte Konstruktion der Netzanlagen nur genutzt werden könnte. Sie fragt das Plenum, ob es grundsätzlich Gegenstimmen gibt, oder Einwände über eine nicht professionelle Netzanlage bei den Spieltagen der U12. Es gibt keine Einwände.

Leonhardt Holtmann merkt des Weiteren an, dass der SHVV der einzige Landesverband ist, der in der U12 die Feldmaße 6 x 4,5 Meter angibt und fragt das Plenum, warum das nur bei uns so ist, obwohl die DVJ anderes vorgibt. Er fragt, ob ein Dringlichkeitsantrag zur Änderung der Maße noch möglich ist.

Volker Kuptz erklärt, dass dieser nur zu Beginn der Vollversammlung hätte gestellt werden können und die Tagesordnung dann entsprechend hätte angepasst werden müssen.

Dennoch sind sich alle Beteiligten einig, dass eine Änderung der Feldmaße in der U12 auf 4,5 x 4,5 Meter zu ändern ist.

Volker Kuptz erläutert, dass der Vorstand hierzu einen Beschluss und eine entsprechende Änderung veranlassen könnte.

Jörg Pelly führt nun seinen Punkt drei weiter aus und bittet Monika Grande als Landestrainerin und Fabian Tobias als Landestrainer die Hallenvorbereitung auf den regionalen Bundespokal Nord zu erweitern und mehr Hallenmaßnahmen anzubieten.

Punkt vier von Jörg Pelly sieht vor, dass Finalspiele männlich und weiblich bei Landesmeisterschaften parallel stattfinden sollen. Bei der vergangenen U18 LM waren die Spielerinnen und Spieler bis nach 19:30 Uhr am Sonntag in den Hallen.

Dörte Wittmüss merkt an, dass es für die SpielerInnen ein Highlight ist, das Finalspiel bei einer LM auf einem „großen“ Querfeld zu spielen.

Leonhard Holtmann fragt, welche Vorteile es für eine gemeinsame Ausrichtung von männlicher und weiblicher LM gibt?

Dörte Wittmüss ergänzt: Viele Mädchen sehen gerne bei dem Finale der Jungs zu.

Sven Michaelsen erklärt, dass dieser Punkt in das Protokoll aufgenommen wird und zu gegebener Zeit entschieden wird, was wichtiger ist.

Bernd Neppeßen dankt allen Trainern und Ehrenämtern für ihr Engagement und auch der Geschäftsstelle für die gute Arbeit.

Sven Michaelsen bedankt sich bei alle Anwesenden für die rege Teilnahme und schließt die Jugendvollversammlung um 21:30 Uhr.

Kiel, den 19.05.2016

Sven Michaelsen
Jugendwart/Jugendspielwart

Monika Grande
Protokollführerin